8

Dr. Raspail's

Schutz- und Heil-Verfahren

gegen die Cholera

und

vielfach erprobte, wahrhaft wunderthätige
Wirksamkeit derselben.

Leipzig,
Verlag von Bruno Hinze.
1832.

Vorwort.

Vor ungefähr zehn Jahren trat in Paris der
Raspail mit einem neuen allgemeinen Heilverfahren
das einfach und leicht verständlich in seiner Theo=
auf eine geringe Anzahl vielfach erprobter Mittel
t, sich gegen die Mängel der alten medicinischen
ule und namentlich gegen die Polypharmacie, die
endung giftiger und ätzender Substanzen, der
kur= und Arsenikpräparate, der Blutentziehungen,
ichender Diät, so wie gegen die Unverantwortlich=
er Aerzte unter dem Schutz der Formel erhob.
Wie alles Neue, dem Bestehenden feindlich Gegen=
retende wurde auch Raspail's neues Verfahren mit
fanatischen Verketzerungseifer der privilegirten Wis=
aft verfolgt. Man belohnlächelte die Einfach=
seiner Mittel, zuckte die Achseln zur Verständlich=
einer Ausdrucksweise — denn nach Raspail's An=
soll die Heilwissenschaft so viel als möglich zum
eingut der Gebildeten gemacht werden — und wen=
sich schließlich, die letzte Zuflucht aller sich in ihren
ilegien gefährdet sehenden Corporationen, an die
ei, um von ihr Hilfe gegen die neu auftauchende
zu verlangen.

*

Trotz dieser Anfeindungen, trotz dem wiederholte Einschreiten der Medicinalbehörden bildete sich die neu Schule, gewann Anhänger, zog durch glückliche Erfolge selbst eine bedeutende Anzahl namhafter Aerzte auf ihre Seite und ist heute auf dem Wege sich in schneller Entwickelung zur ebenbürtigen Rivalin der alten Schule zu erheben.

Die außerordentlichen Resultate, welche Dr. Raspail's Verfahren in der präventiven und curativen Behandlung der Cholera erzielt, veranlassen uns jetzt, wo die Würgerin drohend und verheerend heranzieht, dieses Heilverfahren auch in Deutschland bekannt zu machen.

Zum Verständniß der Heilwirkungen dieses Heilverfahrens schicken wir dem eigentlichen Zweck dieser Schrift: Anweisungen zu geben, sich nach Dr. Raspail's Heilverfahren vor der Cholera zu schützen und die eingetretene Krankheit mit seinen Mitteln zu beseitigen, eine faßliche Darstellung der Theorie und der Grundprincipien der neuen Lehre voran.

Wir glauben der Gesellschaft damit einen Dienst zu erzeigen und rechnen auf die Mitwirkung vorurtheilsfreier und strebsamer Aerzte, die nicht verwerfen ohne zu prüfen und jede neue, rationell begründete Erscheinung im Gebiete der Wissenschaft der gründlichen und ehrlichen Prüfung für würdig halten.

Der Herausgeber.

Einleitung.

Die Unzuverlässigkeit der scholastischen Medicin, schätzenswerther Fortschritte in einzelnen Zweigen Wissenschaft, ihre Unsicherheit in der Erkennung der nkheitsursachen, welche der allzugelehrten Specu- n ein zu weites Feld auf Kosten des Kranken öffnet; tastende Empirie in der Anwendung einer Menge ger und gewaltsamer Mittel, die nicht heilen ohne Grund zu neuen Krankheiten zu legen, wie eine e Reihe von Merkurial- und andern Vergiftungen noch täglich beweist; die Grausamkeit einer Wis- haft, die häufig, anstatt zu lindern, Leiden auf en häuft, zuverlässig dem Zwecke der Natur ent- n, die nicht Krankheiten und Schmerzen durch die ugung neuer Krankheiten und Schmerzen heilen ; das forcirte auf die Spitze Treiben einzelner Schu- und Richtungen; der wissenschaftliche Fanatismus, Hekatomben von Opfern bringt, veranlaßten Nas- zur Auffindung und Begründung eines Heilver- eins, das naturgemäß, einfach und verständlich geringen und unschädlichen Mitteln sicherer zum e führt, d. h. heilt, ohne von Neuem zu verletzen, durch die Entfernung jedes geheimnißvollen leiers gelehrten und ungelehrten Charlatanismus öglich macht.

Daß die Heilkunst trotz einzelnen glänzenden Eroberungen noch weit entfernt ist, den Bedürfnissen und Anforderungen zu entsprechen, den sie nach der stolzen Stellung ihres wissenschaftlichen Ranges entsprechen sollte, wird der intelligente und vorurtheilsfreie Arzt am wenigsten läugnen.

Die Prädomination der Schule mit ihrem wissenschaftlichen Hochmuth, die in der Praxis beschränkend fortwirkt, die Zersplitterung der Kräfte in einem Wuste von Wissen, das nur für das Examen nothdürftig und flüchtig eingelernt wird, das Hinaustreten junger Aerzte unmittelbar von der Schule in die Praxis mit unsicheren Erfahrungen und vorgefaßten Ansichten, haben seit langer Zeit eine Reformation nothwendig und wünschenswerth gemacht.

Raspail suchte sich zuerst dem scholastischen Einfluß zu entziehen. Er will die Wissenschaft des hierarchischen Talars entkleiden, der ihre Gebrechen vor dem übrigen Theil der Gesellschaft verhüllt; er will den Kranken zum Controleur seines Arztes machen, um dem Charlatanismus und der leichtsinnigen Willkür vorzubeugen; er schält den Kern aus der Hülle des für die Praxis unnöthigen Wissens und klärt uns durch seine verständliche Theorie über die Wirksamkeit seiner einfachen Mittel auf.

Er will nicht allein heilen, er will ganz besonders vor Krankheiten bewahren und verbindet mit seinem Heilverfahren ein hygienisches oder Schutz-Verfahren, das auf den Grundsätzen derselben Theorie begründet ist.

Es kann hier nicht unsere Absicht sein eine Kritik der „neuen Schule" zu geben. Sie ist neu und bildungsfähig und hat bereits zu den glücklichsten Resultaten geführt. Wir beschränken uns auf eine einfache Darstellung der Grundzüge seiner Theorie, um uns für unsern Zweck von der Wirksamkeit seines Heilverfahrens zu überzeugen.

Die Ursachen unserer Krankheiten.

Jedes Organ wirkt so lange normal, als seine Con-
ion und seine Ernährung im richtigen Verhältniß
n. So lange diese günstigen Verhältnisse fort-
rn, kann es in keine Krankheit verfallen, sondern
mit dem Alter sich abnutzen.

Erkrankt ein Organ, d. h. hört es auf seine Funk-
n zu erfüllen, so fehlt es ihm entweder an der für
Thätigkeit erforderlichen Ernährung, oder es hat
.d eine andere Ursache seine Constitution irritirt.

Die Erkrankungen der Organe kommen also stets
Außen und gehen nie aus ihnen selbst hervor.

Man kann also nicht sagen, diese Krankheit kommt
Blut, der Galle oder den Nerven, denn bei
innigen Zusammenhange und der innigen Wechsel-
ung unserer Organe kann die Mitwirkung des
ften nicht aufhören, ohne den ganzen Organismus
zu machen. Die Galle kann nicht gesund sein,
n das Blut krank ist und umgekehrt.

Die Ursachen, welche störend auf die Thätigkeit un-
Organe wirken, d. h. die Ursachen unserer Krank-
n, lassen sich in folgende neun Gruppen zusam-
stellen.

1. Mangel oder Verdorbenheit der Luft, die wir
nen. Die kleinste atmosphärische Veränderung
t sich durch Störungen im Organismus fühlbar
kann die Veranlassung zu einer Reihe von Krank-
n werden. Die reinste Luft besteht aus vier Fünf-
en Stickstoff und einem Fünftheil Sauerstoff, und die
inderung dieser Verhältnisse hat stets nachtheilige
wirkungen auf die Gesundheit zur Folge.

2. Entbehrungen, Ausschweifungen, Unzulänglichkeit oder schlechte Beschaffenheit der Nahrungsmittel.

3. Das Einbringen von Giften in den Magen,

das Eindringen derselben durch den After oder di Schleimhäute anderer Organe; das Einathmen giftiger Substanzen durch die Lungen, das Einimpfen derselben durch Wunden und ihr Eindringen in das Blut.

4. Das anhaltende Ertragen von Kälte und Hitz und zu plötzliche Uebergänge von einer Temperatur in die andere.

5. Contusionen und Lösungen des Zusammenhangs des Fleisches, Brüche und Zermalmungen der Knochen, Verwundungen.

6. Das Eindringen von Dornen, Gräten, Getraidehacheln, Staub und Getraidekehricht, Pflanzenhaaren und den Tausenden kleiner scharfer, bärtiger Körperchen, welche der Wind aufhebt und in Myriaden Atomen in der Luft aussäet, die wir athmen. Der größte Theil dieser Körperchen ist so organisirt, daß sie, nachdem sie auf einer Seite in ein Gewebe eingedrungen sind, nur auf der andern, die ganze Substanz des Organs durchziehend, wieder zum Vorschein kommen können.

7. Das Eindringen von Körnern, welche keimen, und von Substanzen, welche die Feuchtigkeit aufsaugend anschwellen, in die verschiedenen Höhlungen unserer Organe, deren Thätigkeit sie durch Verstopfung behindern.

8. Der innere und äußere Parasitismus von Eiern, Würmern, Larven, Acaren, ganzen Insekten und endlich von Helminthen oder Eingeweidewürmern, welche in der Wiege vom menschlichen Körper Besitz nehmen um ihn erst im Grabe zu verlassen.

9. Endlich moralische Einflüsse, heftige Eindrücke, glühende Leidenschaften, getäuschte Hoffnungen, betrogener Ehrgeiz, Lebensüberdruß und Verzweiflung; unsichtbare Ursachen, die entweder wie der Blitz treffen, oder wie ein feines und langsames Gift allmählig die Gesundheit vernichten.

s giebt keine einzige Krankheit, sagt Dr. Raspail*, Ursachen nicht unter eine dieser neun Klassen ge- n. Aber die meisten, fast neun Zehntheile er Krankheiten werden vom Parasitismus der un- ich Kleinen erzeugt. Die Natur hat die leben- eschöpfe der gegenseitigen Gefräßigkeit überantwor- d es giebt eine Menge unendlich kleiner Thierchen, en so lüstern nach unserm Fleische sind, als Löwen Tiger: Parasiten, um so gefährlicher, je weni- e sichtbar sind und je leichter ihre Kleinheit ihnen tet, sich in der Tiefe unserer Gewebe, in den ge- ten Höhlungen unserer Organe zu verbergen, von us sie Störungen veranlassen können, ohne daß und und der Arzt weniger als jeder Andre die Ursa- derselben erräth. Seit mehr als zweitausend Jah- t die scholastische Medicin unter allen erdenklichen en von diesen Thierchen zum Besten gehabt wor- bis endlich das Mikroskop den Schleier der Existenz dieser kleinen lebendigen nkheitsursachen gehoben und den alten gon der Schule vom Einfluß der Galle, Schleims, der Nerven u. s. w. durch die tive Sprache der Beobachtungswissen- ften ersetzt hat.

So ist das Heilverfahren Raspail's, auf die Beob- ung gegründet, daß der größte Theil unserer Krank- n von Parasiten und namentlich von Parasiten der eweide veranlaßt wird, hauptsächlich gegen den sitismus gerichtet, und eine lange Reihe der glück- en Erfolge hat die Zuverlässigkeit der neuen Heil- ode bewiesen.

r. Raspail's neues Heilverfahren, oder theoretische und sche Anweisung zur Selbstbehandlung der meisten heil- Krankheiten und zur Selbstbereitung der einfachen und rten Heilmittel der neuen Schule. Leipzig. Bruno Hinze. 20 Sgr.

Hygienisches Regime: Anweisungen sich gesund zu erhalten.

Wie wir bereits oben erwähnten, ist die neue Schule eben so sehr bemüht vor Krankheiten zu bewahren, als Krankheiten zu heilen. Raspail hat zu diesem Zwecke das folgende hygienische Regime aufgestellt, dessen Anwendung wir, je nach den Umständen modificirt, allen denjenigen empfehlen, die unter dem Scepter der Civilisation mehr oder weniger einer naturgemäßen Lebensweise zu entsagen gezwungen sind.

1. Man hüte sich vor Feuchtigkeit, vor kalten Füßen, vor Zugluft und plötzlichen Temperaturveränderungen.

2. Man wechsle Morgens und Abends und nach jeder starken Transspiration die Wäsche, aber wasche jedesmal vor dem Anziehen derselben den Körper, wenn es kalt ist, mit Kampherspiritus (S. d. Wort unter Heilmittel) oder Eau de Cologne, und wenn es warm ist, mit schmerzstillendem Wasser (S. d. W. u. H.), besonders wenn man sich fieberhaft fühlt. Nach dieser Waschung lasse man sich von einer sanften Hand mit Kampherpomade (S. d. W. u. H.) einreiben oder thue dies selbst vermittelst eines Handtuchs oder einer Serviette, die man mit Kampherpomade bestrichen hat und nach allen Seiten hin und herzieht.

3. Man bestreue Abends vor dem Schlafengehen unter dem Betttuch die Matratzen oder Betten mit Kampherpulver (S. d. W. u. H.). Man verschafft sich dadurch eine ruhige von wollüstigen Träumen ungestörte Ruhe und bewahrt sich zugleich vor den Stichen der Insekten.

4. Man esse stets regelmäßig.

5. Man ruhe eine halbe Stunde nach dem Essen, mache sich dann eine körperliche Bewegung, aber beschäftige sich so selten wie möglich mit geistigen Arbeiten.

. Man mache bei einer sitzenden Lebensweise häu-
n der Kampher-cigarre Gebrauch.

.. Man erhebe sich stets mit einem leichten Ueber-
en Appetit von der Tafel und genieße in Ermang
g eines guten Weins nach Tische ein Likörglas
nserm aromatischen Elixir (S. d. W. u. H.).

. Man lasse seine Gerichte stark aber angenehm
n; Gewürze wie unsere Elixire sind im höchsten
: wurmtreibend. Fade, stark gezuckerte und schlei-
Speisen und grüne Früchte öffnen ganzen Schaa-
en Eingeweidewürmern Thore und Thüren, die
Menge gefährlicher Krankheiten zur Folge haben.
rzreiche Nahrung bekommt allen Constitutionen
llen Lebensaltern. Wem die alte Medicin Furcht
eingeflößt hat, der überwinde sie und eine gute
nung wird, man glaube meiner langen Erfah-
diese Furcht bald vergessen machen.

.. Man bleibe nicht zu lange auf; der Schlaf am
giebt keinen Ersatz für den verlornen Nachtschlaf.

). Täglich dreimal zerdrücke man ein linsengroßes
Kampher zwischen den Zähnen und spüle es mit
Schluck Salzlimonade (S. d. W. u. H.) hinter.
ibe Dosis nehme man bei Schlaflosigkeit: im All-
nen geben 5 Gran Kampher zwei Stunden süßen
uhigen Schlafs.

1. Da dieses Regime durch die lebhafte Verbesse-
des Appetits zuweilen Verstopfungen herbeiführt,
mmt man aller vier bis fünf Tage fünf Gran Aloe
). W. u. H.) vor oder nach dem Abendessen und
)s vor dem Schlafengehen und Morgens nüchtern
Paar Tassen warmer Kräuterbouillon (S. d. W.
.). Die Wirkung tritt Morgens zwischen sechs
cht Uhr ein und man ist dann für den Tag befreit,
; man ungestört seinen Geschäften nachgehen kann.
ie Dosis von fünf Gr. für manche Personen zu

schwach, so erhöht man sie bis auf sechs und sieben Gra
oder bis die erwartete Wirkung hervorgebracht wird.

12. Da der Kampher unmittelbar in die Mil
übergeht, so profitirt das Kind von diesem Regim
wenn Mütter oder Ammen sich demselben unterwerfe
Bei ihren kleinen Krankheiten reibt man den Kinde
den Leib mit Kampherpomade ein und giebt ihnen ein
eine Haselnuß groß von derselben Pomade im Klystie

13. Man übertreibe weder Anstrengungen des K
pers, noch des Geistes, noch erlaubte Vergnügunge
Sich ein Vergnügen auf Kosten der Gesundheit mach
heißt das Recht verlieren sich zu beklagen, wenn m
krank wird. Man sei aufrichtig und ehrlich in d
Liebe, in der Freundschaft, wie in Geschäften. Man
nur ruhig und gesund bei der Wahrheit.

14. Bei der Beobachtung dieser einfachen hygie
schen Vorschriften wird man sich vor Krankheiten u
also auch vor den guten Diensten der Medicin
wahren.

Heilmittel.

Wir beschränken uns hier natürlich auf die Angab
der Bereitung und Wirksamkeit derjenigen Mit
welche für unsern Zweck der Darstellung des präventiv
und curativen Verfahrens zur Heilung der Chole
nach Raspail's Methode erforderlich sind. Alle d
jenigen, welche dieses neue, sich täglich in weitere
Kreisen bewährende Heilverfahren näher kennen lern
wollen, verweisen wir wiederholt auf das folgend
umfassende Werk: Dr. Raspail's neues Heilver-
fahren, oder theoretische und praktische Anweisung z
Selbstbehandlung der meisten heilbaren Krank
heiten und zur Selbstbereitung der einfachen u
bewährten Heilmittel der neuen Schule. Leipzig, R.
Hinze. Preis 20 Sgr.

1.

Aloe und Kräuterbouillon.

ie Aloe wirkt wurmtreibend und abführend. aspail zieht sie jedem andern Abführmittel vor, ie, drastisch durch ihre Salze wirkend, durch ihre keit wurmtreibend ist und bei Personen weiblichen lechts wohlthätig auf die Menstruation wirkt. wurmtreibende Kraft erstreckt sich auf die ganze des Darmcanals, wie man nach dem gelbfärben= Stoff beurtheilen kann, den sie der Ausleerung eilt.

ie beseitigt außerdem die Verstimmungen des ns und der Eingeweide, macht Appetit, heilt strischen Beschwerden, erleichtert die Verdauung, t die hartnäckigste Verstopfung, vertreibt auf der die Würmer aus dem Magen und befreit allmäh= n Kranken davon.

ls hygienisches Mittel nimmt man etwa 5 (fünf linsengroße Stückchen) vor oder nach dem essen, die man des bittern Geschmacks wegen ent= in ein Brodkügelchen knetet und als Pille ver= t, oder auf die Zunge legt und mit einem Schluck r hinterspült.

ie Kräuterbouillon, welche die Wirkungen loe erhöht und außerdem höchst wohlthätig auf n und Darmcanal wirkt, wird auf folgende Weise t:

Wasser — 2 Pfund
Sauerampfer — 1 Handvoll
Kerbel — 1 Handvoll
Zwiebel — 1 Stück
Butter — 1 großer Eßlöffel
Küchensalz — 1 halber Eßlöffel.

an läßt die Mischung kochen, bis der Sauer= r gut ausgekocht ist, was etwa in vier bis fünf ten geschieht.

2.

Kampher.

Meine Studien und Forschungen, sagt Dr. Ra[illegible]pail, haben mich zu der Ueberzeugung geführt, da[illegible] der größte Theil unserer Krankheiten durch das Ei[illegible]dringen innerer und äußerer Parasiten und ihre deso[illegible]ganisirende Thätigkeit erzeugt wird; da ich auf der a[illegible]dern Seite mein Augenmerk auf die größte Vereinf[illegible]chung des Heilverfahrens gerichtet habe, so war es mir unmöglich, ein besseres Mittel zu finden, als den Kam[illegible]pher mit seiner doppelten Wirksamkeit: die unmittelba[illegible] Ursache des Uebels zu vernichten und seine Folgen zu neutralisiren.

Man hat sich lange vergeblich bemüht, die Be[illegible]deutsamkeit der Wirkungen des Kamphers herabzusetzen, glückliche Resultate haben hinreichende Beweise geliefert. Die nachtheiligen Wirkungen des Kamphers auf die Geschlechtsorgane sind sehr übertrieben worden. Der Kampher befördert die Keuschheit, aber führt kei[illegible] Impotenz herbei. Er reinigt die Organe, befördert die Fruchtbarkeit und erleichtert die Niederkunft. Er hat die Eigenschaft den Schlaf zu befördern, den Urin zu verbessern und zu klären, Magenkrämpfe und Magenkrankheiten zu beseitigen, Schmerzen in den Eingeweiden, Diarrhöen und Dissenterien zu heilen und der Gries- und Steinbildung vorzubeugen.

Der rötheste und sedimentöseste Urin wird klar und rein, wenn man nur einen Tag innerlich vom Kampher Gebrauch macht.

Beim Verbinden von Wunden angewandt schützt der Kampher gegen den Brand, die Rose und schlechte Eiterbildung.

Man zermalmt Morgens, Mittags und Abends ein

ne gewöhnliche Linse großes Stück Kampher zwi-
zwei Zähnen und verschluckt es wie Pillen mit
er.

3.

Kampherpulver.

Man bereitet das Kampherpulver, indem man ent-
ein Stück Kampher mit einer hinreichenden
ge Spiritus reibt, bis er sich durch die Wirkung
Spiritus in ein unfühlbares Pulver aufgelöst hat,
nach der Verdunstung des Spiritus zurückbleibt,
man reibt ein festes Stück Kampher auf einem fei-
Reibeisen, siebt das so erhaltene Pulver durch ein
seidenes Sieb und benutzt den durchgefallenen
zur Bereitung der Kampherpomade oder zum
upfen.
Der alleinige Gebrauch des Kampherpulvers zum
upfen ist oft hinreichend, Migraine und rheumati-
Kopfschmerz zu heilen.
uf die Zeugungsorgane angewendet, stillt es sofort
ampfhafte Erregung und beruhigt durch die phy-
. Einwirkungen die moralische Aufregung. Es
. kostbares Mittel Anfälle von Nymphomanie und
riasis und Priapismus zu beseitigen und schwä-
n Ausflüssen vorzubeugen. Um bei Kindern
orzeitigen Erwachen und der heimlichen Befrie-
g des Geschlechtstriebes vorzubeugen, darf man
n jedem Abend die Matratzen unter dem Betttuche,
ers in der Gegend der Geschlechtstheile, mit die-
Pulver bestreuen.

4.

Kampherspiritus.

Man bereitet den Kampherspiritus, der mit dem
rzstillenden Wasser (Eau sedative) und der Kam-
omade zu den Basen des Heilverfahrens der neuen

Schule gehört, indem man 5 Unzen Kampher in einem Pfunde Spiritus zu 44° Baumé auflöst.

Man benutzt diese Flüssigkeit zu Waschungen, zu Compressen und innerlich zum Getränk.

Im ersten Falle bringt man den Kampherspiritus mit der hohlen Hand auf die schmerzende Stelle und wäscht sie, bis die Haut trocken wird. Bei sehr magern und brustkranken Personen muß man den Kampherspiritus bis auf 18° B. verdünnen.

Bei der Anwendung zu Compressen tränkt man ein vierfach zusammengelegtes Stück Leinwand damit und legt es auf die kranke Stelle. Um die Benetzung der Wäsche zu vermeiden und die Wirkung durchgreifender zu machen, bedeckt man die Compresse mit einem steif gestärkten Schnupftuch, dessen Enden man anfeuchtet, damit sie sich auf dem Fleisch anhängen, damit der Spiritus sich nicht verflüchtigen kann und seine ganze Stärke behält.

Als Getränk nimmt man 1 Theil Kampherspiritus auf 10 Theile Wasser.

Die Hauptwirkung des Kampherspiritus wird durch den Kampher hervorgebracht, der Spiritus dient nur zum Vehikel. Der Spiritus, der eine größere Verwandtschaft mit dem Wasser, als mit dem Kampher hat, saugt die Feuchtigkeit aus den Zellgeweben, macht sie zusammenschrumpfen, vertrocknet sie pergamentartig oder cauterisirt sie. Aber die Wirkung des Spiritus ist ohnmächtig auf von Natur trockene und zähe Gewebe wie unsere Haut, die schützende Decke der darunter liegenden Gewebe. Die Anwendung des Kampherspiritus auf die Haut wird also durchaus unschädlich sein, nicht weil sie das Durchdringen des Spiritus gänzlich verhindert, sondern weil sie, gleichsam wie durch ein Sieb nur die nöthige Quantität durchläßt, um nicht als Gift, sondern als Heilmittel auf die tiefer liegenden Organe zu wirken. In dieser

e angewendet, erfolgt die Wirkung fast augenblick-
die Seitenstiche verschwinden, die Schläge des
ens werden ruhiger, die Schmerzen der Einge-
e verschwinden wie durch ein Zaubermittel ebenso,
die Krankheiten der Haut.

Aber es kommen auch Fälle vor, wo der Spiritus
) seine Eigenschaft, die Coagulation des Albumins
des Eiweißstoffes im Blut und im Eiter zu bewir-
die Hauptrolle spielt, eine Eigenschaft, die in vie-
Fällen allein zur Beschleunigung der Herstellung
zur Rettung des Lebens hinreichend ist. Brandige
nden und schlechte Eiterbildungen gehören in diese
egorie. (Siehe das Weitere in dem oben angege-
n Werke: Dr. Raspail's neues Heilver-
ren u. s. w. S. 90 u. 91.) Man wendet daher
Kampherspiritus in den Fällen an, wo giftige In-
onen drohen, die Kräfte fehlen und die Circulation
folge großen Ueberflusses der flüssigen Bestandtheile
Blutes verringert ist.

5.

Kampherpomade.

Man bereitet die Kampherpomade, indem man in
nzen über dem Feuer zergangenes Schweinefett all-
lig 1 Unze Kampherpulver schüttet und die Mi-
ng so lange umrührt, bis sich das Fett gänzlich mit
Kampherpulver verbunden hat. Man nimmt dann
Mischung vom Feuer, schüttet sie vorsichtig, um
Bodensatz vom Fett zurückzulassen, in ein anderes
äß und läßt sie kalt werden.

Die Kampherpomade wird zu Einreibungen und
Verbinden der Wunden benutzt.

Die Einreibungen, mit denen wir es hier allein
thun haben, werden in folgender Weise gemacht.
chdem man die Brust, den Rücken und den Leib bei
bern mit schmerzstillendem Wasser (S. 6), oder

bei atonischen Zuständen mit Kampherspiritus gewaschen, nimmt man eine größere Quantität Kampherpomade, bringt sie auf die leidenden Theile und beginnt mit flacher Hand eine sanfte Reibung, bis man fühlt, daß die Pomade in die Haut eingedrungen ist. In gewissen Fällen erhöht man die Friction, indem man die betreffenden Stellen massirt, d. h. indem man die Muskelpartie mit den mit Kampherpomade gesättigten Händen knetet und drückt. Man nimmt dann noch einmal dieselbe Quantität Kampherpomade und setzt die Friction noch zwanzig Minuten fort. Diese Frictionen sind eine der Grundbasen des Raspail'schen Systems und werden täglich drei bis viermal wiederholt. Man muß sie an sich selbst versucht haben, um beurtheilen zu können, welche Linderung und welches Gefühl des Wohlseins der Kranke darnach empfindet. (Ueber die weitere Anwendung der Kampherpomade z. B. Dr. Raspail's neues Heilverfahren u. s. w. S. 96.

Die Wirkung der Kampherpomade ist zwiefach antiseptisch: 1. durch die Wirkung des Kamphers, der jeder normalen und anormalen Zersetzung entgegenwirkt, und 2. durch die Wirkung des Fettstoffes, der die Haut mit einem von der Luft undurchdringlichen Firniß überzieht. Denn ohne Luft ist jede Zersetzung und Fäulniß unmöglich.

6.

Schmerzstillendes Wasser.

(Eau sedative.)

Man bereitet dieses Wasser nach folgender Vorschrift:

Salmiak — 2 Unzen
Kampherspiritus — ½ Unze
Küchensalz — 2 Unzen
Wasser — 1 Pfund

Die bequemste Art der Bereitung dieses Wassers, ohne daß man nöthig hat die Ingredienzien zu wägen,

zende: Man löst eine Handvoll Salz in einem
nlichen Trinkglase voll Wasser auf. Wenn dies ge=
n und das Wasser wieder klar geworden ist, gießt
? Likörgläser Salmiak in eine Quartflasche, dann
lbes Likörglas Kampherspiritus und schüttelt die
e, nachdem man sie gut gestöpfselt hat, um. Dann
man das ganze Glas Salzwasser hinzu, schüttelt
n und gießt etwa noch ein halbes Glas reines
r dazu.

as schmerzstillende Wasser wird zu Waschungen
Compressen angewendet. Wird es auf den Schä=
gewendet, so muß man die Stirn fest mit einem
umbinden, um die Augen vor dem Eindringen
en zu schützen. An manchen Körpertheilen bringt
nwendung des schmerzstillenden Wassers eine Rö=
hervor, die zuweilen unangenehm ist. In diesen
muß man beim Eintreten eines sehr heftigen
ens die Compresse abnehmen. Uebrigens besei=
as Aufstreichen von ein wenig Kampherpomade
chnell diese unangenehme Wirkung.

heoretische Erklärung der Wirkung des
erzstillenden Wassers.* Das Blut, dieser
ssaft, den die Circulation den verschiedenen Orga=
nur Verarbeitung zuführt, verliert seine bildende
je nach dem Grade seiner Flüssigkeit, d. h. je nach=
as Albumin oder der Eiweißstoff, welcher die Ba=
r Blutflüssigkeit bildet, in geringerem oder höherem
e darin vorhanden ist. Diese Blutflüssigkeit besteht
Wasser und mehreren Salzen, unter denen Ammo=
und Küchensalz die Hauptrolle spielen.

as Eindringen einer Säure, des Alkohols u. s. w.
e Blutgefäße coagulirt oder läßt das Eiweiß im

ei der Bedeutsamkeit dieses Mittels in Raspail's neuem Sy=
entnehmen wir diese umfassende Erklärung aus: Dr. Ras=
neues Heilverfahren u. s. w. S. 102.

*

Blute gerinnen, eine Wirkung, die eine erhöhte Temperatur auch auf das Weiße im Eie hervorbringt.

Das in den Blutgefäßen geronnene oder coagulirte Eiweiß spielt natürlich die Rolle eines Hindernisses, welches die Circulation hemmt oder hindert, die Rolle eines Pfropfens in einem Cylinder. Wenn ein solches Stückchen geronnenen Eiweißstoffes die Circulation nicht gänzlich aufhebt, so wird sie doch an dieser Stelle so lange gehemmt und geschwächt, bis die Blutmasse das Hinderniß weiter stößt, und dann wird die Schnelligkeit des Blutlaufs im Verhältniß zur Dauer und Größe der frühern Verzögerung und Zurückhaltung erhöht.

Wenn das Eiweißstückchen den Durchgang des Blutes gänzlich verhindert, so entsteht auf der einen Seite eine Anhäufung, auf der andern eine Leere oder ein Mangel, auf der einen Seite ein Druck, auf der andern ein Zusammenfallen, ein doppeltes Leiden durch das Mehr oder Weniger, durch die Anhäufung oder den Mangel zu beiden Seiten des Hindernisses.

Nehmen wir nun an, daß in einiger Entfernung von einander zwei Eiweißstückchen das Blutgefäß hermetisch verschließen, so wird das zwischen beiden eingeschlossene Blut stehen bleibend der verbessernden Modification, die es durch die Circulation erhält, und der Wohlthaten der Respiration beraubt, die es bei seinem periodischen Durchgange durch die Lungen empfängt. Nun aber zersetzt sich das Blut mit dem Aufhören der Circulation, die Zersetzung entwickelt eine bedeutende Menge Wärmestoff, man fühlt zuerst Hitze und Inflammation, dann Röthe und Geschwulst durch das Eindringen des Blutes in die Capillargefäße der Haut, und durch die gewaltsame Bildung eines neuen Netzes dieser Gefäße, dann folgt Entfärbung durch die Zersetzung der färbenden Materie im Blut und endlich

ildung, die weiter nichts ist, als entfärbtes und
lige Gährung übergegangenes Blut.
Wenn dieser Prozeß in den Lungen vorgeht, so
man eine Brustentzündung, eine Lungenentzün-
u. s. w., im Herzen und seiner Umgebung hefti-
Herzklopfen, in den Wänden des Magens und
Darmcanals Verdauungs- und Ausscheidungsbe-
rden empfinden.
findet dieser Prozeß in den Muskelgeweben statt,
ntstehen Beschwerlichkeit der Bewegung, die all-
ige Bildung von Eitergängen und rheumatische
nerzen.
In den Gelenken gichtische Affectionen, anfangs
und dann weiße Geschwülste u. s. w.
Aber wenn im Gegentheil diese Folgen der Coa-
tion in den großen und kleinen Blutgefäßen des
irns eintreten, so kann man leicht beurtheilen,
e Menge von Störungen der physischen und psychi-
Functionen dieses Organs durch diese Stockungen
nlaßt werden müssen. Migraine, heftiger Kopf-
erz, Gehirnfieber, Delirium u. s. w. treten als
ifications derselben Ursache ein.
Sie haben also hier die ganze Theorie des Fiebers,
der Unregelmäßigkeit des Pulses, seinem Schütteln,
n Zwischenräumen u. s. w.
Wir dürfen nicht vergessen zu bemerken, daß die
gnation des Blutes eine Säurebildung veranlaßt,
ihre coagulirende Wirksamkeit wieder an andern
en ausübt und dort dieselben Störungen hervor-
gt, ein verderblicher Kreislauf, wo die Wirkung
und fort zur Ursache neuer Stockungen wird.
Wenn dieser Prozeß stattfindet, durch welche Mittel
nen wir ihn beseitigen? Es ist augenscheinlich, daß
ganze Heilverfahren darauf gerichtet sein muß, die
chen der Coagulation zu beseitigen, die festen Hin-
isse flüssig zu machen, die unterbrochene Circula-

tion in den Gefäßen wieder herzustellen und ihr durch Beseitigung der Hindernisse ihre Regelmäßigkeit wieder zu geben. Die alte Medicin wendet nach ihrer Empirie in diesen Fällen Bäder, Diät, Blutegel und Aderlässe an. Aber die Bäder, die einem verarmten Blute seine wässerigen Theile wiedergeben, wirken nicht tief und durchgreifend genug; die Quantität Wasser, welche sie durch Aufsaugung dem Blute zuführen können, ist nicht hinreichend die Wirkung der Säure und noch weniger die der Ursache dieser Säurebildung zu verhindern. Die Diät ist eine der an und für sich schon kranken Organisation auferlegte neue Krankheit; hungern zu lassen um zu heilen, ist sehr oft nichts weiter, als den Kranken durch Hunger tödten, der sonst am Fieber gestorben sein würde. Die allgemeine oder örtliche Blutentziehung kann denjenigen Gefäßen das Blut entziehen, wo die Circulation ungehindert ihren Fortgang hat, aber sie wird nicht die verstopften Gefäße von ihrer Verstopfung befreien, sondern an die Stelle einer Krankheit, durch Congestion und Ueberreizung veranlaßt, eine Krankheit aus Schwäche und Erschöpfung treten lassen.

Die Entdeckung unserer Theorie hat uns auf den Weg eines praktischen Heilverfahrens gebracht und die Erfolge haben unsere Erwartungen in einer Weise bestätigt, daß diejenigen, welche Zeugen der ersten Erfolge desselben sind, trotz ihrer Zweifel und ihrer Vorurtheile ein Gefühl der Ueberraschung nicht zurückhalten können, besonders wenn sie Gelegenheit hatten, die Wirkungen des alten Heilverfahrens kennen zu lernen.

Das schmerzstillende Wasser führt, auf die Haut angewendet, durch Aufsaugung den feinen Gefäßen die beiden kräftigsten Gegenmittel gegen die Coagulation, das Ammoniak und Küchensalz zu, das von ihnen bis in die tiefsten Gefäße geführt wird und die Eiweißhindernisse mit einer Schnelligkeit entfernt, daß man

cht sagen kann, in welchem Augenblick die Lin-
g eintritt. Die gewünschte Wirkung tritt zuweilen
nach vier bis fünf Minuten ein: die Migraine
det, der Puls wird normal, das Fieber weicht,
wöhnliche Hauttemperatur kehrt zurück; mit dem
hl des Wohlseins, welches die Rückkehr zur Ge-
eit charakterisirt, wird der Geist wieder klar und
Alles geschieht in so kurzer Zeit, daß der Kranke
nehr wiedergeboren und neu belebt, als geheilt
t.

Mit dieser beruhigenden und schmerzstillenden Wirk-
it verbindet dieses Wasser eine zugleich wurmtrei-
und antiseptisch wirkende Kraft, indem es das
pherarom, mit dem es geschwängert ist, durch die
lation überall hinführt, wo eine Eiterbildung
ein Wurmlager existirt. Man lege bei einer Affec-
en Würmern einen einfachen, mit schmerzstillendem
er angefeuchteten Umschlag auf den Leib und der
ke wird sich sogleich von den Eingeweideschmerzen
it fühlen, die ihm die Würmer verursachten.

Es wird also das schmerzstillende Wasser, wie wir
erklärt haben, äußerlich gegen jede Art Fie-
nd Entzündung, gegen Gehirnfieber, Apoplexie,
ges Herzklopfen, Gliedergeschwulst mit Röthe,
Rothlauf, Hautausschläge, gegen Schlangen-
und Insektenstiche, deren Stachel ein scharfes Gift
as Blut infiltrirt, gegen Trunkenheit, rheu-
sche Schmerzen, Lähmungen u. s. w. angewendet.
bringt es auf die leidende Stelle, vorausgesetzt,
keine Verletzung der Haut vorhanden ist, was al-
ngs nur einen unschädlichen und vorübergehenden,
für reizbare Constitutionen zu heftigen Schmerz her-
ringen würde. Da es aber keinen Krankheitszustand
, der nicht von Fieber begleitet wäre, so erstreckt
die Anwendung des schmerzstillenden Wassers im
emeinen auf alle Krankheiten. Man muß dabei

das andauernde Einathmen seiner Verdunstung vermeiden, denn es würde sogar schädlich sein, lange in einer damit geschwängerten Atmosphäre zu leben, weil die Lungen von dem verdunstenden Laugensalz angegriffen werden würden. Man muß also, wenn man Compressen um den Hals, auf das Gesicht oder den Schädel gelegt hat, die Vorsicht gebrauchen, im Zimmer auf und ab zu gehen, um die Salmiakdünste hinter sich zu lassen und eine im geringeren Grade damit geschwängerte Luft einzuathmen. Aber man soll sich durch die Anempfehlung dieser Vorsichtsmaßregeln nicht einen Augenblick abhalten lassen, sich des schmerzstillenden Wassers in den betreffenden Fällen zu bedienen. Wir wollen damit nur bemerklich machen, daß die Salmiakdünste nicht die ganze Luft des Zimmers anfüllen dürfen, daß reine Luft zum Einathmen unerläßlich, und daß man sich nur um so besser befindet, je reiner die Luft ist.

7.

Salzlimonade.

Man löst 1 Unze Küchensalz in 1 Pfund Wasser auf und drückt dann den Saft einer Citrone hinein.

Morgens und Abends, nachdem man ein linsengroßes Stück Kampher gekaut und verschluckt, trinkt man ein halbes oder ein Viertelglas von diesem ausgezeichnet wurmtreibenden Wasser.

Beim Husten, bei erschwertem Schlucken, bei Kehlkopfkrankheiten gurgle man sich häufig damit; der Schleim wird dadurch in Speichelform entfernt; bei hartnäckigem Schnupfen saugt man es vermittelst einer Federpose in die Nase ein.

8.

Wurmtreibende Kataplasmen.

Die Haut saugt wie die Schleimhäute die Flüssigkeiten auf, aber das, was sie hindurchläßt, wird, um

des Ausdrucks zu bedienen, feiner durchgesiebt.
:ber Kleider und Wäsche schneller auffaugen, als
e Haut, so ist man auf die Idee der Kataplasmen
Umschläge gekommen, welche die Flüssigkeit in
auernder Berührung mit der Haut erhalten. Ein
plasma ist also ein vorzügliches Mittel, ein Medi=
nt durch das Vehikel des Wassers in den Strom
Zirculation überzuführen.
Zu den wurmtreibenden Kataplasmen nimmt man
und Leinsamenmehl, zwei zerriebene Knoblauchs=
, etwas Lauch, ein Büschel Thymian und Kerbel,
Gran assa foetida, die zuvor mit einer hinreichen=
Quantität Kampherpomade zusammengemischt sind,
das Ganze zu einem klebrigen Brei zusammenkochen
legt die Masse in einem Umschlage auf den Leib.

Beruhigende Bäder.

Man bereitet diese Bäder, indem man nach den
drei Eimern Wasser 8 Unzen mit Kampher ge=
ten Salmiak und ½ Pfd. Küchensalz schüttet. Man
dann das noch nöthige Wasser zu und rührt das
ze mit einer im Feuer glühend gemachten eisernen
ufel um.
Man bereitet den mit Kampher gesättigten Salmiak,
n man ein großes Likörglas Kampherspiritus in
zen Salmiak schüttet und die gut verschlossene
he tüchtig umschüttelt. Dann gießt man das
ze in das Badewasser, in das man den Hals der
he eintaucht.

Anwendung dieser Mittel und dieses Heilverfahrens auf die Cholera.

Nach Dr. Raspail's Ansicht ist die Cholera einzig
allein die Folge des Parasitismus mikroskopischer
n und Würmer, die entweder mit der Luft einge=
, oder mit dem Wasser eingetrunken, oder durch den

Genuß vegetabilischer Stoffe eingebracht werden und die im Darmkanal Desorganisationen hervorbringen, in Folge welcher das Blut sich verdickt und coagulirt und die Gewebe vertrocknen. Krampfhafte Zusammenziehungen des Magens bringen ein Erbrechen gelber, grüner oder schwärzlicher Materien hervor, während der Grimmdarm, demselben Mechanismus gehorchend, ähnliche Materien entleert. Die Glieder werden von convulsivischen Zuckungen ergriffen, der Körper wird dunkel, schwärzlich und mumificirt und cadaverisirt sich gleichsam unter den Augen des Zuschauers.

Schutzverfahren.

Sobald die Cholera in der Gegend aufzutreten beginnt, unterwirft man sich dem oben angegebenen hygienischen Verfahren. Man genießt stark mit Knoblauch, Pfeffer und Ingwer gewürzte Speisen. Täglich dreimal wäscht man den ganzen Körper mit Kampherspiritus, worauf man kräftige Einreibungen mit Kampherpomade folgen läßt. Morgens und Mittags genießt man, je nach der Constitution, ein Likörglas von folgendem aromatischem Likör:

Blüthenspitzen und Wurzeln der Angelika . .	1 Unze.
Calamus aromaticus . .	1½ Quentchen.
Myrrhen . . .	1½ =
Zimmet	½ =
Aloe	1½ =
Gewürznägeln . . .	¼ =
Vanille	¼ =
Muskate . . .	1 Gran.
Safran	1 =

Man läßt diese Ingredienzien in einem Pfd. guten Kornbrandtweins vierzehn Tage in der Sonne ziehen, filtrirt sie und setzt dann ein Pfund in einem Nößel

en Wassers aufgelösten Zucker hinzu. Morgens
lbends kaut man ein Stück Granatapfelrinde und
sie mit einem Schluck Salzwasser hinunter.

Heilverfahren.

st Jemand von der Cholera ergriffen, ohne dieses
rvativverfahren angewendet zu haben, so verdop-
nan die Anwendung desselben, bis alle Befürch-
n verschwunden sind. Man legt dem Patienten
treibende Kataplasmen auf den Leib, die man
Viertelstunde zu Viertelstunde erneuert. Während
eit, wo sie zubereitet werden, Einreibungen mit
berspiritus und sobald als möglich Aloe mit Kräu-
illon und ein wurmtreibendes Klystier mit Tabak.
Stunden giebt man dem Kranken 3 Gran Kam-
den man ihn mit einem Schluck Salzlimonade
lucken läßt. Zu gleicher Zeit legt man Compres-
n schmerzstillendem Wasser um den Hals und die
gelenke und benetzt von Zeit zu Zeit in angegebe-
Weise den Kopf damit. Bei heftigen Convulsionen
nungen mit diesem Wasser über den ganzen Kör-
auf welche man anhaltende Einreibungen mit
berpomade folgen läßt. In der Regel verschwin-
n Folge dieser Behandlung wie durch ein Zauber-
alle beunruhigenden Symptome. Hat man die-
erfahren einige Stunden fortgesetzt, so giebt man
Patienten 12 Gran Calomel und eine halbe
de später 2 Unzen Rizinusöl in der oben ange-
en Quantität warmer Kräuterbouillon, die man
on fünf zu fünf Minuten trinken läßt. Ist die
vorüber, ein schmerzstillendes Bad und wieder-
Einreibungen mit Kampherpomade. Man läßt
atienten kräftige und stark gewürzte Speisen ge-
n, nach denen er Appetit fühlt.

Dieses Heilverfahren ist bei jedem Auftreten Cholera in Frankreich mit außerordentlichem Er angewendet worden. Viele Aerzte und besonders litairärzte haben sich demselben zugewendet und es mit demselben Glücke befolgt. Nur selten ist jem von der Krankheit ergriffen worden, der sich dem hy nischen Schutzverfahren mit Beharrlichkeit unter nur wenige sind ihr als Opfer verfallen, die beim e Auftreten der Krankheit sich nach diesem neuen S verfahren behandeln ließen, und selbst von denjeni die erst dann zu Dr. Raspail's Heilmethode ihre flucht nahmen, wenn die Cholera bereits Fortsch gemacht hatte, sind nur vier Fünftheile durch sie gerafft worden.

Wir empfehlen unsern Landsleuten schließlich einmal angelegentlich und dringend die Anwen eines Verfahrens, das überall zu so glänzenden R taten geführt hat und die weiteste Verbreitung verd

Druck von F. A. Müller in Halle.